

CONCOURS NATIONAL D'ADMISSION DANS LES GRANDES ECOLES D'INGENIEURS**(Concours national DEUG)**

Epreuve commune aux 3 options (Mathématiques, Physique, Chimie)

LANGUE VIVANTE**Durée : 3 heures**

N.B. : Le candidat attachera la plus grande importance à la clarté, à la précision et à la concision de la rédaction. Si un candidat est amené à repérer ce qui peut lui sembler être une erreur d'énoncé, il le signalera sur sa copie et devra poursuivre sa composition en expliquant les raisons des initiatives qu'il a été amené à prendre.

Aucun document ni instrument n'est autorisé pendant l'épreuve

N.B. : les candidats doivent obligatoirement composer dans la langue choisie à l'inscription.

Index des pages :

Allemand : pages 2 à 7

Anglais : pages 8 à 13

Espagnol : pages 14 à 20

ALLEMAND

I – CONTRACTION

Les candidats résumeront en Allemand le texte ci-dessous en **200 mots** avec un écart de plus ou moins 10 %.

Ils indiqueront le nombre de mots utilisés.

Fußballclubs interessieren sich mittlerweile für den Klimaschutz

Samstag, 15.30 Uhr, Anpfiff bei der Fußballbundesliga. Hunderttausende sind live dabei, wenn Dortmunds Nachwuchsstar Mario Götze dribbelt und den Ball in den linken oberen Torwinkel zimmert. "Toooooor!" hallt es durchs Stadion und millionenfach aus Fernseh- und Radiolautsprechern. Fußball-Deutschland im Ausnahmezustand, Samstag für Samstag.

Alles andere ist jetzt uninteressant: Ob der Fußballbetrieb überhaupt umweltverträglich ist? Oder Rasenheizung und Lichtanlage das Klima schädigen? Wer will sich von solchen Fragen die schönste Sache der Welt verderben lassen!

Die Vereine selbst sind da erheblich weiter. Umwelt- und Klimaschutz sind im Fußball längst keine Fremdworte mehr: In Freiburg gibt es seit Jahren Solarmodule auf dem Stadionsdach. Augsburg wirbt bei den Fans mit dem ersten Klima-neutralen Stadion der Welt. Und der FSV Mainz sagt von sich, der erste klimaneutrale Klub der Bundesliga zu sein - mit einem Ökostromanbieter als Hauptsponsor. Verkehrte Welt: In der Nachhaltigkeitstabelle⁽¹⁾ stehen nicht die Großen der Liga ganz oben, sondern diejenigen, die im Fußballer-Leben eher gegen den Abstieg kämpfen.

Aber auch Klima-Nachzügler⁽²⁾ wie Dortmund und München tun etwas: Die Borussia tritt gemeinsam mit dem deutschen Photovoltaik-Konzern Q-Cells als Botschafter der Energiewende auf. Und der FC Bayern hat die Allianz-Arena nach Umweltkriterien gewählt. Ergebnis: Seit 2009 werden durch viele kleine Einzelmaßnahmen in Shops, Konferenzräumen, VIP-Logen, Mannschaftskabinen und Medienräumen jährlich rund eine Million Kilowattstunden Strom gespart und damit 600 Tonnen CO₂ vermieden.

Treibende Kraft dieses Wandels ist vor allem der Deutsche Fußball-Bund (DFB). Unter der Leitung von Präsident Theo Zwanziger hat der Verband Anfang des Jahres eine Nachhaltigkeitskommission ins Leben gerufen. Sie soll sich nicht nur um Energie, Klima und Umwelt kümmern, sondern es geht um gesellschaftliche Verantwortung auf allen Ebenen - gegen Rassismus, Diskriminierung, Homophobie und Leistungsdruck. Sie soll diese Themen bis hinunter in die Kreisklasse und in den kleinsten Verein tragen.

Bereits zur Fußball-WM 2006 hatte der Verband mit dem Weltfußballverband und der Unterstützung des Öko-Instituts ein Umweltprogramm entwickelt und sich zur Nachhaltigkeit verpflichtet. "Green Goal" nannte der DFB seine Kampagne und machte Spielern, Betreuern und allen Interessierten klar, dass der Fußball "Spuren hinterlässt": durch den CO₂-Ausstoß bei der

Anfahrt der Fans oder den Fußballbetrieb mit beheizten und klimatisierten Fan-Zonen, durch Duschen und Toiletten. Ziel war bereits 2006, die Treibhausbelastung der Fußball-WM zu senken.

Weil Fußball eines der größten sozialen Netzwerke in Deutschland bildet und die Menschen sich in hohem Maße mit Fußball identifizieren, bestehe eine Riesenchance, diesen Sport mit seinen Strukturen zu nutzen, um ökologische, soziale und kulturelle Ziele im Sinne der nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft zu fördern.

Das neu gebaute Stadion in Augsburg steht dafür wie kein zweites in der Liga: Gekühlt und geheizt wird mit konstant zehn Grad kühlem Grundwasser, das aus 40 Metern Tiefe gepumpt wird. "Das ist alles andere als selbstverständlich", sagt Stadion-Chef Michael Ströll. "Viele haben bezweifelt, dass man ein Stadion allein mit Grundwasser auf angenehme Temperaturen bringen kann - wir haben das erstmals bewiesen."

Langfristig aber könnte die Umweltverantwortung sogar den sportlichen Erfolg fördern. Denn der gesamte Stromverbrauch liegt in Augsburg mit 1,95 Millionen Kilowattstunden gerade mal bei einem Zehntel von dem, was die Allianz Arena in München erfordert. Langfristig kann der niedrige Verbrauch in Augsburg dazu beitragen, dass der Verein schuldenfrei bleibt - und sich damit den Bundesligabetrieb und eine spielstarke Mannschaft leisten kann.

So lagen die Gesamtkosten für den Bau der Heiz- und Klimaanlage bei 1,7 Millionen Euro. Verglichen mit den 45 Millionen, die der Stadionneubau gekostet hat, ist es wenig. Vor allem hat der Verein dauerhaft seine Betriebskosten gesenkt - um wie viel genau, hat er allerdings nie errechnet.

Das gilt auch für Verbesserungen, die der FC Augsburg in seinem nur zwei Jahre alten Stadion bereits realisiert hat. Im Parkbereich gibt es Zapfsäulen⁽³⁾ für Elektroautos und E-Bikes, weil der Verein seine Fans ermutigen will, auf zukunftsfähige Mobilität zu setzen. Derzeit wird geprüft, die Augsburg-Arena rundum in eine Photovoltaik-Hülle zu kleiden, um auf diese Weise die Energiewende in Deutschland zu unterstützen.

Nach Spiegelonline, 18.12.2011

⁽¹⁾ die Nachhaltigkeit : la durabilité

⁽²⁾ der Nachzügler : le retardataire

⁽³⁾ die Zapfsäule : la borne de rechargement

Il est rappelé que chaque candidat doit indiquer le nombre de mots qu'il a utilisés et que le respect du nombre fixé est capital pour cette épreuve. Il est vérifié par les correcteurs pour chaque copie.

Pour faciliter la vérification, chaque candidat devra indiquer soit le nombre de mots par ligne soit mettre un trait vertical tous les vingt mots. Des points de pénalité seront soustraits en cas :

- de non respect du nombre total de mots ($\pm 10 \%$) utilisés,
- de non indication du nombre total de mots utilisés,
- d'absence des séparateurs ou d'indication du nombre de mots par ligne.

33. Mit dem Begriff *Sozialpolitik* bezeichnet man Gesetze, die das Leben der Bevölkerung erleichtern.
- | | |
|----------------------|----------------------|
| a) alle staatliche | b) alle staatlichen |
| c) aller staatlichen | d) allen staatlichen |
34. Komischerweise oder
- | | |
|----------------------|------------------|
| a) gelähmt | b) hoffentlich |
| c) merkwürdigerweise | d) normalerweise |
35. Das Album, die
- | | |
|--------------|----------------|
| a) die Alben | b) die Albums |
| c) die Alba | d) die Albümer |
36. Der Streik, die
- | | |
|-----------------|--------------------|
| a) die Streike | b) die Streiks |
| c) die Streiken | d) die Streikungen |
37. Großzügig oder
- | | |
|---------------|----------------|
| a) hartnäckig | b) willkürlich |
| c) neidisch | d) freigebig |
38. Harmlos oder
- | | |
|-----------------|--------------|
| a) reich | b) kinderlos |
| c) ungefährlich | d) gewaltig |
39. Platzen oder
- | | |
|------------|----------------|
| a) pfeifen | b) explodieren |
| c) sitzen | d) stehen |
40. Die Lebenserwartung:
- | | |
|--|---------------------------|
| a) Zeitspanne, die ein Mensch leben wird | b) bestimmte Altersstufe |
| c) die Art zu leben | d) Ansicht über das Leben |

Fin de l'énoncé.

ANGLAIS

I – CONTRACTION

Les candidats résumeront en Anglais le texte ci-dessous en **250 mots**
avec un écart de plus ou moins 10 %.

Ils indiqueront le nombre de mots utilisés.

We have the technology to cool our planet

One unadvertised consequence of the Eyjafjallajökull eruption will be a very slight delay in global climate change. The much bigger eruption of Krakatoa in 1883 threw up a cloud of ash that cut sunlight reaching the Earth by one per cent, produced half a decade of exceptionally cold winters worldwide and had a cooling effect on the oceans that was still apparent a century later.

All of which underlines that there are things other than reducing greenhouse gas emissions that we can do to combat the planet's warming. Such techniques go under the collective name of geoengineering. Possibilities range from the uncontentious (growing more trees) through the implausibly difficult (painting the roofs of all buildings on the planet white or covering the deserts with aluminium foil) to the frankly futuristic (installing mirrors in space to reflect away sunlight).

But some merit further examination, such as "seeding" clouds to make them whiter and so more reflective; fertilising the ocean's plankton so it consumes more CO₂; and spreading sulphur particles in the upper atmosphere to reflect sunlight in exactly the manner of an erupting volcano.

Even contemplating such possibilities raises sharp questions. This is playing with the environment on a grand scale. There could be catastrophic side-effects. While the global climate may be tamed, there could be regional variations even worse than the problem that we are trying to fix. Above all, how would these techniques be managed? Whose hand would be on the thermostat?

So why think about geoengineering at all? The answer is clear: our current approach to climate change is failing. Twenty years of negotiation (in a lot of which I was personally involved) have produced two treaties that glaringly failed to halt the rise in greenhouse gas emissions. We cannot be confident that the third, the Copenhagen Protocol, will do any better.

The difficulties were underlined for me at an ambassadorial lunch in Washington in 2001 where the US National Security Adviser told us that the Kyoto Protocol was "dead on arrival", and in 2005 when President Putin's chief economic adviser told me that he welcomed global warming because it opened up an ice-free Arctic and a vast new area for oil exploration.

With China alone now installing more (mostly coal-generated) electricity generating capacity every year than the UK's entire stock, we clearly need to look at the "third way" that geoengineering may offer.

For, despite the obvious dangers, geoengineering has attractions. Some of its techniques –salting the ocean or seeding the atmosphere– could act fast enough to keep us below the two-degree threshold

beyond which real climatic disaster is thought to lurk. And it is (relatively) cheap. A few well-placed ounces of sulphur in the upper atmosphere is equivalent to a saving of several hundred tons of CO₂. In politics, cheaper always means easier.

But discussion has barely begun on perhaps the biggest problem: governance. In only a few years, the global climate may be subject to unilateral manipulation. The financial and technical capacity to seed the upper atmosphere may be within the capacity of a single big state (the US, Russia or China) or a group of medium-sized states (such as the EU). While the image of the US or China setting the planetary thermostat at a level optimal for them may look deeply implausible today, it will become more likely the longer we fail to prevent the global climate from sliding towards catastrophe.

It is difficult to think of a precedent for the challenge this poses. Perhaps the closest is the emergence of nuclear weapons in the 1940s and 1950s. Then, as now, a few states had the power to take unilateral actions with very widespread effects. It is comforting that the international system has (so far) managed that with astonishing success. The parallel is, of course, inexact. While the bomb is a deterrent that no power seriously wants to use unless forced to, geoengineering could be an option that we decide we really need to employ.

But the pattern of international agreements on nuclear weapons offers a guide. These combine an effectively global agreement designed to restrain proliferation and keep the technology in as few hands as possible with a web of specific agreements among the nuclear-weapons states designed to maximise transparency, create predictable behaviour, limit warhead numbers and generally minimise the likelihood of a runaway arms race or nuclear war by accident.

This pattern is attractive because the big players in geoengineering will not be willing to place control of a technology vital for their future national prosperity into the hands of (as we saw in Copenhagen) a disputatious, fragmented, gridlocked UN. The most that is likely to be achievable on a global level are agreements on transparency, consultation and care in the examination and testing of techniques.

States that deploy this technology will be more concerned to reach agreement with other potential deployers, both to get a grip on the likelihood of deployment and, if possible, to share the costs of what, even if cheap by comparison with the alternatives, would still be a very expensive set of actions.

These are still early days. But the urgency is increasing. The UN climate change process should start now examining the implications of geoengineering. More importantly, the G20 –the club of nations most likely to use geoengineering– should be discussing the ground rules before the pressure to take decisions becomes acute. This is a technology we may well need to turn to. Let's make sure we are ready if the time comes.

Tony Brenton, *the Times* – May 2011

Tony Brenton was a British diplomat from 1975 to 2009, most recently he is serving as Ambassador to Moscow.

Il est rappelé que chaque candidat doit indiquer le nombre de mots qu'il a utilisés et que le respect du nombre fixé est capital pour cette épreuve. Il est vérifié par les correcteurs pour chaque copie.

Pour faciliter la vérification, chaque candidat devra indiquer soit le nombre de mots par ligne soit mettre un trait vertical tous les vingt mots. Des points de pénalité seront soustraits en cas :

- de non respect du nombre total de mots ($\pm 10 \%$) utilisés,
- de non indication du nombre total de mots utilisés,
- d'absence des séparateurs ou d'indication du nombre de mots par ligne.

II - QUESTIONNAIRE A CHOIX MULTIPLE

Choisissez parmi les quatre propositions de réponse (a, b, c, d) celle qui vous semble la mieux adaptée.

Reportez votre choix sur la GRILLE DE REPONSE. Il n'y a qu'une réponse possible pour chaque item.

(réponse juste : 3 points ; réponse fausse ou double réponse : - 1 point ; pas de réponse : 0 point)

-
- In 2009-10, the number of patients in hospital due to alcohol abuse 12 per cent.
a) jumped from
b) has jumped of
c) jumped by
d) was jumping off
 - The UK's unemployed will be stripped of their if they fail to do periods of compulsory community work.
a) grants
b) benefits
c) bonuses
d) wages
 - The US with its population of over 300 and high per capita consumption should be seen as earth's most overpopulated nation.
a) millions
b) million
c) millions of people
d) million of people
 - It's unbelievable that in 2007, 60% of cafés weren't selling diet coke.
a) shops
b) houses
c) still
d) beans
 - Some skills are essential on the labour market because the unskilled jobs to China.
a) went
b) have been
c) are gone
d) have gone
 - Crowds Indian activists' hunger strike.
a) of two thousands back
b) of thousands back
c) of thousands
d) of thousand turn back
 - For the past decade or so there has been endless debate about we should move to a new grading system.
a) whether
b) where
c) if
d) consider
 - Students who a place at a UK medical school can try to head abroad.
a) have offered
b) have not been offered
c) offer
d) will offer
 - I'll be busy this afternoon, so I'd rather tomorrow.
a) you to come
b) you came
c) you come
d) you'll come

- 10.** I suggested to a Japanese restaurant for a change.
a) going
b) us to go
c) to go
d) go
- 11.** When the company went bankrupt, it money for months.
a) lost
b) was losing
c) has lost
d) had been losing
- 12.** How many presidents before Obama?
a) has it had
b) were there
c) have there had
d) has there been
- 13.** The number of A-level candidates this year is the highest
a) never
b) in B
c) off
d) ever
- 14.** The programme was very funny, it us
a) got – laugh
b) made – laugh
c) had – laugh
d) did – laugh
- 15.** I'm free all day, call you like.
a) sometimes
b) any time
c) once
d) one time
- 16.** My boss me I could leave early.
a) told
b) asked
c) said
d) allowed
- 17.** Do you like snails?
a) some more
b) the
c) Ø
d) any
- 18.** This pub the centre of village life centuries.
a) is – since
b) has been – for
c) was – since
d) is – for
- 19.** The was worse than I had expected.
a) programmes
b) prospects
c) conditions
d) news
- 20.** Last year the bank made pre-tax of £ 3.5 million.
a) income
b) profits
c) benefits
d) dividends
- 21.** By 1960 most of Britain's old colonies independent.
a) are become
b) were become
c) had become
d) will become
- 22.** For every two guys who graduate from college, three women
a) are
b) go
c) do
d) will it

35. I am planning on to type.
a) learning myself b) learning me
c) teaching each other d) teaching myself
36. Remind me here again.
a) to do not come b) not coming
c) not to come d) not to coming
37. There a strike next week.
a) could have b) might be
c) can be d) can have
38. I don't earn money I'd like.
a) more – as b) less – that
c) as much – as d) fewer – than
39. What she was trying to conceal?
a) did you say b) you said
c) said you d) have you told
40. All glitters is not gold.
a) Ø b) which
c) who d) that

Fin de l'énoncé.

ESPAGNOL

I – CONTRACTION

Les candidats résumeront en Espagnol le texte ci-dessous en **250 mots** avec un écart de plus ou moins 10 %.

Ils indiqueront le nombre de mots utilisés.

El Robin de los Bancos

En medio de la crisis económica mundial, un joven barcelonés de 32 años asegura haber obtenido 492.000 euros en créditos de 39 entidades bancarias, a las que no piensa devolver el dinero. La plata, afirma, la donó a organizaciones antisistema y la usó para editar 200 mil ejemplares de una publicación, *Crisi*, que ayer fue repartida por todo Cataluña. “Organicé junto con otros compañeros, el primer cacerolazo por la crisis argentina¹ que se hizo fuera del país”, dijo a **Perfil.com**.

- ¿Cuándo decidiste dejar la vida que llevabas para embarcarte en esta acción? ¿Siempre fuiste consciente que por su magnitud debías abandonar el país y dejar tu trabajo, la hipoteca?

- Se me ocurrió la acción hace tres años y me decidí hace dos años y medio. En realidad no dejé trabajo ni hipoteca, que no tenía, porque mi actividad desde hace nueve años está vinculada a los movimientos sociales.

- ¿Cómo deben tomar tu acción aquellos que este principio de mes tienen que pagar la hipoteca?

- Pues la pueden tomar como un descubrimiento de que hay otras opciones además de pagar, de que hay varios caminos fuera de esa esclavitud.

- Dices que entregaste parte de esa plata a organizaciones sociales para que hagan acciones de difusión y que para no comprometerlas no vas a dar sus datos. ¿Hubo alguna entidad que sabiendo el origen de los fondos se negó a aceptarlos? ¿Cuál?

- Quizás alguna entidad descartara esa posibilidad antes que se presentase, pero en general no ha sido así. No voy a dar nombres de entidades, eso seguro.

- ¿Desde un principio pensaste en la cifra de medio millón de euros para la acción o fue a partir de que se complicaba el otorgamiento de nuevos créditos que fijaste la fecha para dar a conocer lo hecho?

¹ A principios de los años 2000, los bancos de Argentina conocieron una profunda crisis, y no devolvió el dinero que tenían guardado. Miles de personas se encontraron arruinadas. La gente salió a la calle para protestar, con cacerolas para hacer ruido: el cacerolazo.

- Ni una cosa, ni otra. Evidentemente, al principio no sabía cuánto podría sacar, pero sí que hubo un momento hace poco más de un año, que decidí que era el momento de preparar el final, y a eso me dediqué el último año.

Nacido en un pueblo con playa a las afueras de Barcelona, Enric Duran se obsesionó con el sistema financiero internacional hace nueve años. “Si hace 15 años era impensable que se concediera una hipoteca a más de 15 ó 20 años, esta posibilidad se ha doblado expresamente, desde los bancos y cajas, hasta los 35 y 40 años de hipoteca actuales. Con esta acción tan simple y a la vez perversa, la banca ha facilitado y provocado el encarecimiento de la vivienda, ya que aumentando la capacidad de endeudamiento de las personas, ha hecho crecer los precios que tenemos capacidad de pagar”, afirmó.

“Sorprenderá que haya conseguido 492.000 euros sin avales ni garantías en un contexto de contracción del crédito, pero no es más que una demostración de cómo la banca promueve el endeudamiento de las familias por encima de cualquier control y de cualquier medida de prevención de riesgos y de sentido común”, agregó.

- ¿Cómo viviste en tus primeros años de militancia la crisis de Argentina?

- Estuve muy pendiente del movimiento social de base que se generó aquí por ese motivo, hasta el punto que organicé junto con otros compañeros, el primer cacerolazo por la crisis argentina que se hizo fuera del país, y que dio lugar posteriormente a diversas convocatorias de cacerolazo global. En concreto fue en Barcelona en el 8 de enero del 2002, y en contacto con colectivos de Buenos Aires.

- Y de cómo actuaron los bancos en aquel entonces ¿qué opinas?

- Demostraron que el dinero no está tan seguro como pareciera en sus entrañas y que la gente tiene que ir con mucho cuidado con ellos. Hoy por hoy, el BBVA y el Santander son dos de los poderes más importantes del Estado español y América Latina, poderes que tratamos de derrumbar.

El activista catalán, sin embargo, se desmarca de otras organizaciones sociales de esa región española, como Justicia y Pau, que a partir de que accionistas menores cedieron el derecho a participar de la Junta Anual pudieron denunciar allí la participación de los bancos en la financiación de la fabricación de armas como las bombas de racimo. “Me parece que su accionar es muy justo y no les falta nada de razón, pero yo en mis acciones prefiero ir más a la raíz, ya que además de las armas, es el propio capitalismo el que es el problema”, manifestó Enric Duran.

Su visión de la actual situación económica fue reflejada en la publicación de 200 mil ejemplares de la revista, que en este único número de 20 páginas repartido en más de 150 puntos de Cataluña denunció cómo “el 95% del dinero es creado por bancos privados” y “la banca invierte en guerra y destrucción del medio ambiente”, entre otras cosas.

Luego de nueve años en los que participó de la red por la abolición de la deuda externa, el movimiento de resistencia global, las campañas contra el Banco Mundial y contra la Europa del capital, este joven comenzó a pedir créditos personales y a través de empresas ficticias, hasta llegar a los 68, con el único aval de recibos de sueldos falsos, movimientos de dineros entre cuentas, “una impresora, fotocopiadora y tijeras”. Así estafó a entidades como el BSCH, Deutsche Bank, BBVA, La Caixa o Caja Madrid, lo que según él mismo prevé le valdrá denuncias por “estafa mayor” e “insolvencia punible”, hechos por los que la justicia española lo puede condenar por hasta más de 10 años.

Ante esa posible situación, Enric Duran ha decidido desaparecer por algunas semanas a la espera de cómo se dan los acontecimientos. Por lo pronto hasta el momento, no existe ninguna actuación judicial al respecto y los bancos consultados admitieron que sólo sumarían alguna denuncia en caso de que la fiscalía actúe de oficio.

(tomado de la revista en línea Perfil.com)

Il est rappelé que chaque candidat doit indiquer le nombre de mots qu'il a utilisés et que le respect du nombre fixé est capital pour cette épreuve. Il est vérifié par les correcteurs pour chaque copie.

Pour faciliter la vérification, chaque candidat devra indiquer soit le nombre de mots par ligne soit mettre un trait vertical tous les vingt mots. Des points de pénalité seront soustraits en cas :

- de non respect du nombre total de mots ($\pm 10 \%$) utilisés,
- de non indication du nombre total de mots utilisés,
- d'absence des séparateurs ou d'indication du nombre de mots par ligne.

II - QUESTIONNAIRE A CHOIX MULTIPLE

Choisissez parmi les quatre propositions de réponse (a, b, c, d) celle qui vous semble la mieux adaptée.

Reportez votre choix sur la GRILLE DE REPONSE. Il n'y a qu'une réponse possible pour chaque item.

(réponse juste : 3 points ; réponse fausse ou double réponse : - 1 point ; pas de réponse : 0 point)

-
1. En esta ciudad muchos habitantes.
a) son b) tiene
c) hay d) están

 2. Ya primavera aunque haga mucho frío.
a) está b) es
c) somos d) estamos

 3. Esa conferencia de la que hablas va a en Granada, ¿verdad?
a) tener b) pasarse
c) estar d) ser

 4. En cuanto llegue mi mujer, tranquila.
a) estaré b) soy
c) estoy d) seré

 5. No ha visto a su hermano cuatro años.
a) cuando b) ya
c) desde hace d) desde

 6. Si vienes en tren, te esperaré la estación.
a) hasta b) en
c) a d) por

 7. Iremos al mar cuando buen tiempo.
a) haga b) hace
c) hará d) hay

 8. Pedro dijo que a venir a vernos esta noche.
a) viene b) ha
c) iba d) tiene

 9. No usted nada. Es un secreto.
a) diga b) dice
c) dices d) di

10. - Papá, me gustaría ser actriz.
- Hija, actriz hay que estudiar mucho.
a) a ser b) para ser
c) que seas d) al ser
11. - ¿Os gustó la función de teatro?
- Sí. Aplaudimos tanto las manos.
a) no dolían b) para que nos dolieran
c) que nos dolían d) dolían
12. ¿Quién te acompañará a la de la exposición?
a) inauguración b) comienzo
c) abertura d) iniciación
13. - Ahí está el chico del que te hablé.
- Venga, no te cortes y dile algo.
a) te vayas b) tengas vergüenza
c) te rías d) vengas
14. - ¡Qué raro que no haya llegado mi hermano a casa todavía!
- está comprando algo para la cena de hoy.
a) A lo mejor b) Ojalá
c) Puede que d) En cuanto
15. - Tenemos que decidir ya que coche vamos a comprar.
- Elige tú más te guste; seguro que está bien.
a) cual b) que
c) el que d) el cual
16. - ¿Y qué problema tiene su ordenador?
- Pues que se apaga cada dos por tres.
a) dos o tres veces b) continuamente
c) siempre d) algunas veces
17. - ¿Qué van a tomar de postre?
- La verdad es que no sabemos. ¿Qué recomienda?
a) nos b) se
c) lo d) le
18. Antes, de vez en cuando, la autopista, pero, desde que la han hecho de peaje, voy por la nacional.
a) cogía b) cogí
c) cojo d) he cogido
19. Nos has hecho un gran favor. No sé cómo nos las hubiéramos arreglado sin tu ayuda. Te lo mucho.
a) felicitamos b) agradecemos
c) debemos d) rogamos

31. Los dos millones mil habitantes de Euskadi quieren ser hoy un pueblo autónomo.
a) cien
b) cientos
c) centésimo
d) ciento
32. Había tantísima gente que por no llegamos a tiempo.
a) mucha
b) mucho
c) poca
d) poco
33. Los empresarios quieren un aumento de cinco por ciento, considerando que ni así alcanzarán la cifra suficiente.
a) tan
b) también
c) siquiera
d) si quiere
34. Las líneas regulares han que iniciar una verdadera lucha por el cliente.
a) necesitado
b) tenido
c) habido
d) debido
35. Te digo que
a) dámelo
b) me lo das
c) démelo
d) me lo des
36. dos meses sin
a) Llevo – verlo
b) Soy – verla
c) Estoy – verlo
d) Hay – verla
37. Ya la carta hace unos minutos.
a) leo
b) leía
c) he leído
d) lees
38. - Me gusta mucho ese abrigo.
- A mí también, pero a mi madre no gusta. Dice que es demasiado claro.
a) lo
b) se
c) la
d) le
39. - ¿Qué tal la reunión de anoche?
- Pues, como siempre. En cuando aparecieron Juan y Pedro... ¡menuda juerga se organizó!
a) discusión
b) fiesta
c) pela
d) organización
40. ¡Ojalá en la playa ahora!
a) estuviera
b) esté
c) estuve
d) estaré

Fin de l'énoncé.